

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 32

Artikel: Man hat's nicht leicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der Woche

Doch freuen wir uns darüber, daß die Sache gut abgelaufen ist und hoffen wir, daß die gefährliche Eiger-Nordwand durch diese Erstbesteigung von ihrem Reiz auf die **Bergsteigeiger** verloren hat.

(Lokalanzeiger Kreuzlingen)

Das Geigen auf unseren Bergsteinen sollte verboten werden. Es entstehen zu oft Mißtöne!
Pege

Hansli, der Galan

Unsere Freundin Vera ist zu Besuch bei uns. Hansli bietet ihr Schokolade an, die sie aber ausschlägt mit der Begründung: «Nei, tanke Hansli, weisch, wege de schlanke Linie», worauf Hansli höchst erstaunt: «Du häsch ja gar ekäni!»

Helen

Schauer- Geschichte

Sonntagmorgen. ... Eben bin ich daran, die Milch aus dem Keller heraufzuholen. Da begegnet mir auf der Treppe der Hausherr aus dem obern Stock. Er ist in voller Bergausrüstung, trägt stark genagelte Bergschuhe und in der Hand ein Paar Pantoffeln. «Jo, woher chömed denn Sie scho am Morge früh?» fragte ich ihn, worauf er in vollem Ernst antwortete: «Jo wössed Sie, d'Frau hät gseit, ich söll d'Schueh grad im Husgang alege, damit ich kein Chrach mach und d'Stäge nöd verchrätze. Jetzt tuen ich bloß schnell Pantoffle wieder ufe». Ich sagte nichts mehr. Ich war futsch.

Trush

Das neue Deutschland

Ich hatte letzte Woche Gelegenheit, die Bekanntschaft eines Züribieters zu machen, der soeben von einer Extra-Tour (vonwegen eines kleineren Devisenvergehens) aus dem III. Reich heimkehrte. Er erzählte u. a., daß er, nachdem er sich

in der Atmosphäre seines neuen unfreiwilligen Logis verständlicherweise nicht sehr heimisch finden konnte, sich immerhin bemühte, mit seinen Hütern möglichst auf gutem Fuße zu stehen und denselben, seiner Auffassung nach, auf die nur höflichste Art zu begegnen. So sprach er dann gelegentlich einen dieser Aufseher mit der Anrede «Herr Wärter» an, worauf ihn Letzterer nach echt preußischer Manier andonnerte: **Ich bin doch kein Wärter, Wärter gibts im Zoologischen Garten, und ich, ich bin Oberwachmeister!**

Der Fortschritt gegenüber dem Oberdampfschiffseilanbinder ist erstaunlich! Hätte nie geglaubt, daß ein Volk sich sooo verändern kann.
Hahahi

Auch das noch!

Viel zu schaffen gibt unseren Kleingärtnern die Gefahr des Koloradiokäfers, der nun seit einiger Zeit auch im Kanton Zürich seine Visitkarte abgegeben hat.

(«Volksrecht».)

Der neue Zwölfampenkoloradiokäfer — der hat uns gerade noch gefehlt!
Ifra

Man hat's nicht leicht

Hochbusiges, blondes Edelweib, eindeutigster und einwandfreier Zucht (prima Stammabäume) sucht ernstgesinnten Ariegatten mit bestem Ahnenpapier, zwecks tatkräftiger Gründung einer **Nachwuchsgemeinschaft.**

(Am Quell deutscher Kraft.)

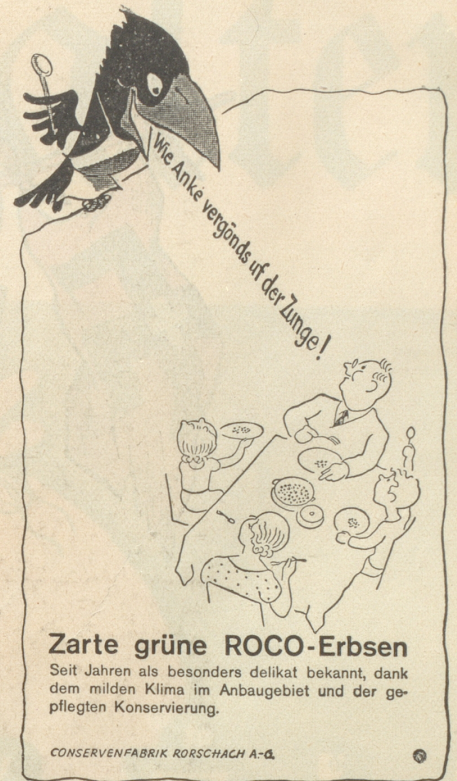
Myn Heiri isch chum meh z'hebe, syt er das g'läse hett — jaja — man hat's nicht leicht als einfache Schweizerfrau.
Eba

Geistige Baslerleckerli

Zeit der Handlung: heute. Ort: Zürich, hintere Plattform des 14er Trams, zwischen Hauptbahnhof und Stauffacherplatz.

Personen: Ich und noch einer.

Ich fuhr also im Vierzehner Richtung Stauffacher. Steckte mir eine Zigarette (gout américain) in den Mundwinkel und suchte vergebens



in allen hundert Rock-, Hosen- und Westentaschen nach Streichhölzern. In meiner Not wende ich mich an meinen in die Zeitungslektüre vertieften Nachbarn zur Linken, der, meiner Bitte willfahrend, mit schwungvoller Handbewegung ins «Schilli»-Täschli fährt, ein Schächteli Zündhölzli herauszieht und es mir mit den gut baseldeutsch gesprochenen Worten überläßt: «Sie dirfe's b'halde!» Ich stelle fest, daß sich nur noch ein allereinziges Hölzchen darin befindet, auf welchen Umstand ich meinen Lebensretter mit hämischem Unterton aufmerksam machen zu müssen glaube, worauf dieser mir, offenbar auf's tiefste in seiner Ehre verletzt, erwidert: «Sie werde woll khei ganges Peggli Zindhelzli bruuche, fir Ihr mieses Kruut!»

PS. Seit heute bin ich überzeugter Föderalist!
Möhrli.

Auflösung des Bosco-Bildrätsels

Seite 13

„Wilhelm Tell“

Wil Helm T Feile I

1 2 3

